

# Grosser Dorfbrunnen ist 300 Jahre alt

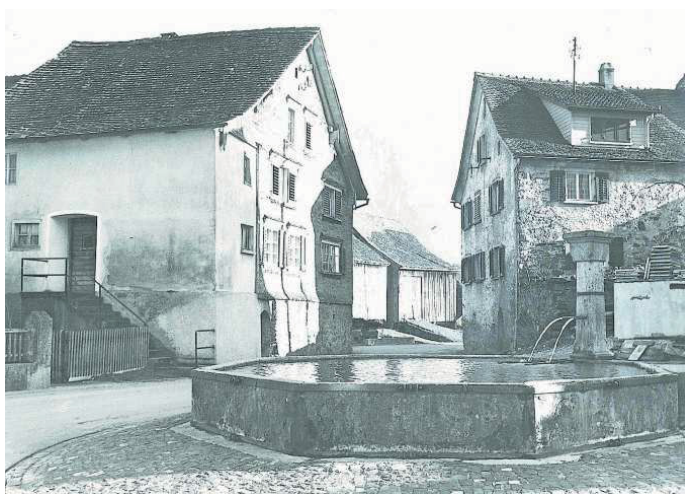
**Oberschan** Eine unlängst wiederentdeckte Inschrift zeigt, dass der markante Dorfbrunnen weit älter ist als vermutet. Demnach ist er im Jahr 1717, also vor genau dreihundert Jahren, entstanden.

Werner Hagmann  
redaktion@wundo.ch

Auf einer Wanderung nach Oberschan Anfang 2017 fragte mich eine Besucherin aus dem Safiental beim grossen Dorfbrunnen, ob dieser keine Jahreszahl trage. Obwohl ich am Brunnen schon oft vorbeigekommen bin, war mir eine solche bisher nicht aufgefallen. Sicherheitshalber habe ich den achteckigen Brunnen nochmals genau inspiziert. Und siehe da: Auf einem der Strasse zugewandten Teilstück der steinernen, oben und unten durch je einen starken Eisenriemen zusammengehaltenen Umwandung entdeckte ich nach kurzer Zeit eine nur noch schwach erkennbare, verwitterte Einritzung. Es ist eindeutig die Jahreszahl 1717, auch wenn die Eins eine ungeübte, altertümliche Form mit einer Schlaufe aufweist. Folglich könnte das Dorf Oberschan dieses Jahr das 300-jährige Bestehen seines Brunnens feiern.

## Vergessene Inschrift wiederentdeckt

Erste Erkundigungen zur Inschrift fielen jedoch ernüchternd aus: Im Dorf hatte offenbar niemand Kenntnis davon, und das Interesse daran schien sich in Grenzen zu halten. Auch wurden Zweifel laut, ob der Brunnen wirklich so alt sei. In den 1980er-Jahren soll nämlich das 100-jährige Bestehen des Brunnens gefeiert worden sein. 1990 hielt Christian Schäpper, ein damals betagter gebürtiger Oberschaner, in einem Schreiben an alt Kantonschullehrer Hans Eggenberger, ehemaliger Präsident der Dorfkorporation Oberschan, Folgendes fest: Gemäss mündlicher Überlieferung habe sein 1908 verstorbener Grossvater Johannes Dür-Obrecht, Maurermeister im Winkel in Oberschan, «de gross Brunna» gebaut. Die



Der Dorfbrunnen Oberschan um die Mitte des 20. Jahrhunderts. Die Fotografie stammt von L. Haab, Männedorf. Bild: Archiv Hans Eggenberger, Oberschan



Die Inschrift auf dem Oberschaner Dorfbrunnen zeigt die Jahreszahl 1717. Sie wurde stark nachbearbeitet und eingeschwärzt, in Wirklichkeit ist sie nämlich kaum zu erkennen und schlecht lesbar. Bild: Werner Hagmann

Nachfrage bei verschiedenen Fachleuten führte zwar zu einzelnen Hinweisen, aber vorerst noch zu keinem konkreten Ergebnis.

Carolin Krumm, verantwortlich für das Projekt Werdenberger Kunstdenkmäler, bestätigte mir immerhin die korrekte Entzifferung der Inschrift. Sibylle Malamud, Bearbeiterin des Projekts Werdenberger Rechtsquellen, wies mich auf die Erwähnung eines Brunnens im Oberschaner Dorfmarchenbrief von 1698 hin (Abschrift in Oskar Peter: Wartau, St. Gallen 1960, S. 173-174). Der darin erwähnte «buttel brunnen» muss aufgrund der Ortskennzeichnung jedoch an anderer Stelle im Dorf weiter westlich gestanden haben. Als «Vorgänger» des heute noch bestehenden Dorfbrunnens dürfte er damit ausser Betracht fallen.

Auch eine Sichtung der Archivbestände der ehemaligen Korporation Oberschan (heute Alpkorporation) sowie der aus der früheren Brunnengenossenschaft hervorgegangenen Dorfkorporation, zu denen Mathias Dürr und Hans Eggenberger mir entgegenkommenderweise Zugang gewährten, führte zu keinen neuen Erkenntnissen. Eine kontinuierliche Aktenführung und Überlieferung setzt nämlich erst im frühen 19. Jahrhundert ein.

## Beleg im Landesarchiv Glarus

Den entscheidenden Hinweis verdanke ich Martin Graber aus Trübbach, der seit Jahren ebenso akribisch wie beharrlich die Archivbestände zur Wartauer Geschichte erforscht und aufarbeitet. In den sogenannten «Werdenberger Kisten» im Landesarchiv Glarus stiess er auf ein Dokument mit dem Akzentitel «Erkenntnis im Streit zwischen den Alppenossen von Oberschan und Oswald Saxer mit Notizen zu Alprecht und Gewohnheiten»

(LAGLAG III.2430:055, S.32). Es handelt sich dabei um ein etwa 1797 entstandenes Schreiben der Oberschaner Dorfgenossen im Zusammenhang mit ihrer Auseinandersetzung mit den Neuzuzügern aus den andern Wartauer Dörfern. Die Alteingesessenen anerkannten die Zuzüger nicht als Dorfgenossen, weil damit die Nutzung der Schaner Alp verbunden gewesen wäre. Dieser Konflikt führte ab 1795 zu einem grossen Prozess, welcher erst 1801 in einem Vergleich beigelegt werden konnte.

Im Dokument findet sich ein schwer entzifferbarer Passus, welcher auf den Brunnen Bezug nimmt – Martin Graber und Hans Stricker, Projektleiter Werdenberger Namenbuch, haben die betreffende Zeile folgendermassen transkribiert: «La. [Litera] A. bewisst, das ao. [anno] 1717 5 brunnen bett gemacht worden, die Einzügling nichts bezalt.» Die Stelle verweist also auf einen andern, nicht überlieferten Passus (Litera A.), welcher belegen soll, dass im Jahr 1717 in Oberschan fünf Brunnenträge errichtet worden sind, an deren Erstellung die Zuzüger keinen finanziellen Beitrag geleistet haben. Dabei erstaunt die beachtliche Zahl an Brunnen, die in einem einzigen Jahr neu errichtet oder zumindest erneuert worden ist.

Damit steht ausser Zweifel, dass der heute noch bestehende Brunnen auf das Jahr 1717 zurückgeht. Das vermeintliche 100-Jahr-Jubiläum könnte sich auf umfassende Instandstellungsarbeiten bezogen haben, die im Laufe der Zeit notwendig wurden und welche wahrscheinlich der erwähnte Maurermeister Dür verrichtet hat. Der grosse Oberschaner Brunnen ist damit jedenfalls einer der ältesten, wenn nicht gar der älteste noch bestehende Dorfbrunnen im Werdenberg.